

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1886**

14 (2.2.1886)

Erscheint  
Dienstag, Donnerstag  
und Samstag.

Abonnementspreis  
vierteljährlich 1 M.  
50 Pf., durch die Post  
bezogen 1 M. 75 Pf.

# Der Landbote.

## Anzeiger

Einrückungsgebühr  
die kleingespartene  
Zeile oder deren Raum  
10 Pf.  
Reklamen werden mit  
20 Pf. die Zeile  
berechnet.

Briefe und Gelder frei

für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

№ 14.

Dienstag, den 2. Februar 1886.

47. Jahrgang.



Bestellungen auf den „Land-  
boten“ mit der Gratisbeilage  
„Illustrirtes Sonntagsblatt“  
für die Monate

Februar und März

können fortwährend bei den Postanstalten und  
Landpostboten, sowie bei unseren Agenten, in  
Sinsheim bei der Expedition dieses Blattes ge-  
macht werden.

### \* Politische Umschau.

Sinsheim, 1. Februar 1886.

Im preussischen Abgeordneten-  
hause findet die Berathung des Antrags  
Achenbach in der Polenfrage statt. Nachdem  
der Abgeordnete Rauchhaupt den Antrag motivirt  
und die jüngsten Reichstagsdebatten, namentlich  
das Auftreten der Deutschfreisinnigen scharf  
kritisiert hat, ergreift Fürst Bismarck das Wort.  
Der Fürst weist auf die bei der Einverleibung  
Polens gegebenen Versprechungen des Königs  
hin, die jedoch durch das Verhalten der Polen  
und die unaufhörlichen Agitationen derselben  
völlig hinfällig und geradezu unerfüllbar wurden.  
Die polnische Agitation sei ihm stets als eine  
Gefahr erschienen und veranlasste ihn, mit Ruß-  
land Fühlung zu gewinnen und zu erhalten.  
Die Polen versuchten fortwährend und nicht  
erfolglos die Verhöhnung Preußens mit dem Aus-  
land. Niemals werde die Regierung die Wieder-  
herstellung Polens zugestehen. „In dieser Be-  
ziehung sagte ich mit einem früheren und vielleicht  
bald zukünftigen Kollegen von mir mit Gladstone:  
„Hände weg!“ Nicht um Haarsbreite werden  
wir in dieser Richtung Zugeständnisse machen.“  
Auch bei dem Kulturkampf spielten die Polen  
eine sehr bedenkliche Rolle. Wer den Staat  
nicht mit schützen und erhalten wolle, der könne  
auch vom Staate nichts verlangen. Das Mittel-  
alter that solche Leute, welche die Staatszuge-  
hörigkeit negirten, in Acht und Bann. Die  
Konfession habe mit den Ausweisungen gar nichts  
zu thun. Da es nicht gelungen sei, die Polen  
durch Wohlwollen zu gewinnen, müsse man das  
polnische Element verringern und das deutsche  
vermehrten. Dies sei die Grundlage der Aus-  
weisungen und auf diesem Wege werde die Re-  
gierung trotz der Reichstagsbeschlüsse beharren.

In österreichischen Regierungsk-  
reisen machte die Rede des Fürsten Bis-  
marck großen Eindruck, wo die vielfachen  
Spitzen gegen Oesterreich nicht unbemerkt blieben.  
In parlamentarischen Kreisen wirkte die Rede  
auf die Polen und Tschechen geradezu nieder-  
schmetternd; sie befürchten eine Rückwirkung  
derselben auf die innere Politik. — Den Galizi-  
schen Hilfs-Comite's wird avisiert, daß demnächst  
mehrere Tausend aus Preußen ausgewiesene  
Polen in Galizien eintreffen.

Nach Deutschland, Frankreich, Oesterreich scheint  
auch Belgien sich nach den reichen Einnah-  
men zu sehnen, die das Branntweinmonopol  
einbringen soll. Wenigstens hat, wie mehreren  
Blättern aus Brüssel gemeldet wird, das bel-  
gische Ministerium Professor Alglave um die  
Mittheilung seines Branntweinmonopolsystems  
ersucht.

Das „Journal de St. Petersburg“ wider-  
spricht den Mittheilungen Berliner und Wiener  
Blätter über eine angeblich in Petersburg  
entdeckte Verschwörung und über zahlreiche  
hiemit zusammenhängende Verhaftungen. Das  
Blatt macht sich lustig über den Phantasie-  
reichtum der Korrespondenten, welche solche

Sensationsmeldungen ohne jede positive Grund-  
lage im Umlauf gebracht. Dagegen konstatirt  
der Petersburger „Regierungsanzeiger“ heute  
das Bestehen einer polnischen sozialrevolutionären  
Vereinigung in großem Maßstabe.

Die zwischen der Pforte und dem Für-  
sten Alexander von Bulgarien getroffene  
Bereinbarung enthält nach der „Pol. Korr.“  
folgende Bestimmungen: Fürst Alexander wird  
als Gouverneur von Rumelien zum Muschir  
ernannt, den Titel eines Pascha führen und  
demnächst eine Reise nach Konstantinopel zur  
Huldigung seines Lehnsheeren antreten, dabei  
jedoch nicht den Fez, sondern den Kalpak des  
türkischen Reitergenerals tragen, der dem bul-  
garischen Kalpak gleicht. Burgas erhält eine  
türkische Besatzung unter dem Befehl des Fürsten  
Alexander. Ferner verpflichtet sich Bulgarien,  
auf Verlangen ein Hülfskorps zu stellen, über  
dessen Höhen die Angaben zwischen 50- und  
80 000 Mann schwanken. Alle grundlegenden  
Punkte sind geregelt; dagegen sei die verfassungs-  
mäßige Vereinigung durch Delegationen noch  
nicht völlig vereinbart.

Im griechischen Ministerium hat  
sich ein plötzlicher Umwälzung vollzogen. Dasselbe  
soll nicht nur erklärt haben, daß es sich  
dem Willen Europas fügen werde,  
sondern auch, daß es zurücktreten wolle, doch  
werde es die Geschäfte einstweilen noch fortführen.

### Deutsches Reich.

Karlsruhe. Seine königliche Hoheit der Groß-  
herzog haben unter'm 27. Januar d. J. gnädigst  
geruht: den Geheimen Regierungsrath Ludwig Drfi  
beim Großherzoglichen Verwaltungshofe auf sein unter-  
thänigstes Ansuchen wegen vorgerückten Alters, unter  
Anerkennung seiner langjährigen, treu geleisteten Dienste  
in den Ruhestand zu versetzen; den Geheimen Re-  
gierungsrath Georg Seydel zum vorstehenden Rath  
beim Großherzoglichen Verwaltungshofe und den Groß-  
herzoglichen Verwaltungshofes zu ernennen; nachgenannte  
Amtsvorstände in gleicher Eigenschaft zu versetzen:  
nach Konstanz den Stadtdirektor Karl Heinrich Ba-  
der in Offenburg, nach Durlach den Oberamtmann  
Franz Lupp in Ettlingen, nach Ettlingen den  
Oberamtmann Johann Gruber in Durlach, nach  
Offenburg den Oberamtmann Anton Masina in  
Lauterbachshausen, nach Lauterbachshausen den Ober-  
amtmann Albert Jung in Sinsheim, nach Sinsheim  
den Oberamtmann Max Becker in Triberg, nach  
Triberg den Oberamtmann Hermann von Rotteck  
in Pfullendorf, den Amtmann Dr. Karl Krenn beim  
Bezirksamte Offenburg, unter Verleihung des Titels  
„Oberamtmann“, zum Amtsvorstand in Pfullendorf  
zu ernennen; den Referendar Dr. Gustav Schlusser  
von Wiesloch unter Ernennung desselben zum Amt-  
mann, dem Bezirksamte Offenburg als Beamten bei-  
zugeben; den Registrator Karl Schwarz bei der  
Domänenverwaltung zum Referendar daselbst zu ernennen  
und dem Obergerichtspräsidenten Hippolyt Weiss in Hornberg  
die Obergerichtspräsidenten- und Domänenverwaltung Wül-  
heim zu übertragen.

Der „Staatsanzeiger“ für das Groß-  
herzogthum Baden Nr. 3 vom 29. Januar  
enthält: I. Unmittelbare allerhöchste Ent-  
scheidungen Seiner königlichen Hoheit  
des Großherzogs, Ordens- und Medaillenver-  
leihungen, Erlaubniß zur Annahme fremder Orden  
und Ehrenzeichen, Dienstnachrichten; II. Nachrichten  
über das Post- und Telegraphenwesen;  
III. Verfügungen und Bekanntmachungen  
der Staatsbehörden, und zwar a. des Ministe-  
riums der Justiz, des Kultus und Unterrichts  
bezüglich Ernennung eines Domdekan der Metropoli-  
tankirche zu Freiburg, der Anstellung von Notaren,  
deren Distrikte und Wohnsitze; b) des Ministeriums  
des Innern, die Ernennung der Bezirksrathsmitglieder  
für den Amtsbezirk Mannheim und Schwesingen be-

treffend; IV. die Mittheilung von Dienst-  
ledigungen.

Karlsruhe, 30. Jan. Heute Nachmittag  
2 Uhr 40 Minuten traf Ihre Hoheit die Herzogin  
von Nassau aus Königstein hier ein, wurde von  
Ihren königlichen Hoheiten dem Großherzog  
und der Großherzogin am Bahnhof empfangen  
und zum Großherzoglichen Schlosse geleitet. Um  
3 1/2 Uhr setzte die Herzogin, von den Groß-  
herzoglichen Herrschaften zum Bahnhof begleitet,  
die Reise nach Freiburg fort, wo höchstidieselbe  
einige Tage bei Ihren königlichen Hoheiten dem  
Erbgroßherzog und der Erbgroßherzogin zu ver-  
weilen gedenkt.

Karlsruhe, 28. Jan. (20. Sitzung der zweiten  
Kammer.) Vorsitzender Präsident Lamey. Die heu-  
tige Berathung eines Theils des Budgets des Mini-  
steriums des Innern wurde mit der gestern angezeigten  
Amtsverkündigerdebatte und zwar von Seiten des Abg.  
Fehrenbach eröffnet, der an der Hand des seit  
1871 von 2100 auf 21 200 Mark gestiegenen Erträgnisses  
des „Freiburger Tagblatts“ für die Stadtkasse eine  
gleiche Maßregel zu Gunsten der Staatskasse zu  
treffen anempfahl. Abg. Vogel legte klar, daß die  
Herren Ultramontanen es diesmal versuchten, die bitter-  
bösen Amtsverkündiger von einer andern Seite zu  
packen, daß aber auch in finanzieller Hinsicht diesen  
Blättern des Lebens ungemischte Freude nicht zu theil  
werde. Der Karlsruher Amtsverkündiger habe im Jahr  
1884 15 000 Zeilen amtliche Anzeigen gebracht; diese  
zu setzen, zu drucken, koste auch etwas Erledliches.  
Außerdem seien nur die Bürgermeister verpflichtet, das  
Amtsblatt zu halten — in seinem Fall etwa 45. Dem  
stehen aber 50 Freieemplare gegenüber. Flügel  
wünscht größte Unparteilichkeit, leider werde unsere  
Presse täglich mehr Parteipresse. Junghanns  
(ultr.): Wir beklagen uns nicht über den Ton der  
nationalliberalen Presse, sondern über den Ton der  
Presse, welche die Regierung zu Amtsverkündigern ge-  
macht hat. Wenn ein solches Blatt bei den letzten  
Reichstagswahlen im Prädikamenten vergangener Jahr-  
hunderte „zum Kampf wider Rom“ aufgerufen hat,  
so geht das doch über das Erlaubte. Weiter be-  
schwerten sich Junghanns und Tobias Josef  
Schmitt von Bruchsal (deutsche Volkspartei) über 2  
Fälle von Mißbrauch der Beamtengewalt, werden aber  
von Ministerialdirektor Eisenlohr, den Abg.  
Fischer und von Neubronn gehörig abgeführt.  
Ersterer weist nach, daß, wenn ein Beamter einen  
formalen Fehler begehe, der ja gerügt werde, dies doch  
nicht zum Grund einer Anklage gemacht sei. Der Abg.  
Bassermann (Landgerichtsdirektor) habe gestern  
eine Selbsterkenntniß geübt, welche die beiden Herren  
wohl beachten dürfen. Schmitt (Bruchsal) redet  
darauf etwas von „Dred“, den gewisse Staatsanwälte  
„am Stecken“ haben, wenn er sich drastisch ausdrücken  
dürfe, wird aber vom Präsidenten Lamey bedeutet,  
daß dieß denn doch kein zulässiger Ausdruck sei, wo-  
rauf Schmitt hievon nicht reden will. Schließlich  
fordert er mit Energie und Nachdruck, nachdem man  
für die Staatsanwälte so viel gethan, solle man zur  
„Errichtung von Volkstribunen“ schreiten (Heiterkeit).  
Der Abg. Fischer will nicht unteruchen wer zuerst  
in die Presse die Verwilderung gebracht habe. Die  
Demagogie sei eben eine unglückliche Folge des unbeschränkten  
direkten Wahlrechts. Die Ultramontanen  
sagen in dieser Beziehung in einem Glashaufe; sie  
sollten vor der eigenen Thür lehren, dort gebe es  
wahrhaftig Arbeit genug. Verliest einige Proben aus  
dem „Bad. Boten“, worin der Redner in seiner ant-  
lichen Eigenschaft (Staatsanwalt) als Teufel und das  
Oberlandesgericht als Großmutter bezeichnet wird,  
ferner aus dem „Bad. Beob.“ vom 23. Jan., wonach  
der Redner sich die Berichterstattung über die Alt-  
katholikendotation hätte von einem andern Abgeordneten  
übertragen lassen (Fischer ist Altkatholik) und sich nicht  
wie ein nüchternes Glied des Finanzausschusses, sondern  
als Parteiführer und so benommen habe, als ob er  
und nicht Herr Rolf Kultusminister sei. Er frage  
die ultramontanen Abgeordneten, ob das nicht eine  
schamlose Verläumdung sei zum Zweck der Schädigung  
des Ansehens eines anständigen Mannes. Man solle  
nur irgend eine Nummer des „Beob.“ oder der  
„Freien Stimme“ herausgreifen, so werde man Aehn-  
liches finden. v. Neubronn nimmt sich in ent-  
schiedener Weise der Amtsverkündiger an. Andere  
Blätter ohne Parteistandpunkt lese Niemand, weil sie  
langweilig seien. Daß die Regierung dann Blätter

ihres Standpunkts nehme, sei begreiflich und werde nie anders. Uebrigens sei der Ton unserer Presse viel anständiger als der in anderen Ländern; wie werden nur in Frankreich die Minister persönlich verunglimpft! Staatsminister Turban: die Regierung befindet sich allerdings in einem gewissen Verhältnis zu den Amtsvorkündern und sehe darauf, daß eine anständige Sprache geführt werde. Das sei bekannt. Aber auf die politische Parteirichtung könne und werde die Regierung keinen Einfluß ausüben. Abg. Geißl. Rath Lender ist auch nicht für Verpflanzung einer nordamerikanischen Revolverpresse nach Deutschland. Doch werden auch bei uns auf Personen oft Angriffe gemacht, die nicht strafbar sind. Er sei auch außerordentlich befremdet gewesen über Angriffe, die in letzter Zeit gegen sehr angesehene Mitglieder dieses Hauses gerichtet worden. „Er könne nur sagen, daß er und seine politischen Freunde aufs Tiefste alle Ausschreitungen, die in der Presse zu Tage treten, die in Anspruch nimmt, unsere Sache zu vertreten, bedauere. Ich glaube es aussprechen zu dürfen, daß wir für den „Badischen Beobachter“ eine Verantwortung absolut nicht übernehmen. Der Angriff der gegen den Kollegen Fießer erfolgt ist, der hat sofort unter seine Mißbilligung gefunden.“ Es habe ihn in der That sehr befremdet, einen solchen Artikel lesen zu müssen, der ihm wenigstens durchaus unwahr und ungerechtfertigt erschien. „Es ist eine meiner schmerzlichsten Erfahrungen, daß gerade die Presse, welche für sich die Eigenschaft als katholische in Anspruch nimmt, die Wahrheit und die Nächstenliebe in einer schreienden Weise verleiht.“ (Bravo bei den Nationalliberalen.) Den Ton der Presse zu mildern, sei er seit Jahren bestrebt und könne auf viele Weise hindeuten. Er wünsche lebhaft, daß der Ton, welchen wir in unseren gegenseitigen Verhandlungen führen (hiebeil hat Lender den Herrn Wader vergessen) auch in die Presse übergehe. (Bravo.) Pfarrer Wader bedauert, daß er genöthigt ist, einem Mitglied seiner eigenen Fraktion in diesem Hause widersprechen zu müssen. Das sei aber eine Pflicht und zwar der Presse seiner Partei gegenüber, gegen welche der Abg. Lender sich in so bestimmter Weise ausgesprochen. Das dürfe er nicht unwidersprochen lassen. Lender sage: der Ton der kathol. Presse gehöre zu seinen schmerzlichsten Erfahrungen; warum er dies hier in diesem Hause, vor dem ganzen Land habe sagen müssen? das begreife er nicht, selbst wenn Lender Recht hätte. Nimmt die kath. Presse à la „Beobachter“ in jeder Beziehung entschieden gegen Lender in Schutz. Sie verdiene weder in- noch außerhalb Badens das Lender'sche Zeugniß, welches ungegründet und ungerechtfertigt und gerade aus diesem Grunde höchst bedauernswerth sei. „Und wenn es für die Zentrumsparthei innerhalb und außerhalb des Hauses schon der schmerzlichen Erfahrungen genug gegeben hat, so gehört diese heutige zu den allererschwerlichsten!“ Abg. Fießer will über die vorher berührten Punkte kurz weggehen, weil sich inzwischen in diesem Hause etwas zugetragen hat, das von ganz anderem Kaliber ist. Ueber die Kraft der Ueberzeugung, mit der Lender gesprochen, könne man nichts empfinden als unbedingte Hochachtung und Anerkennung. (Bravo bei den Nationalliberalen.) Wenn er dies dem Abg. Lender gegenüber ausspreche, glaube er im Namen seiner Partei zu handeln (Zustimmung). Man habe schon lange gewünscht, daß auf der andern Seite nicht alles in Ordnung sei. Indeß werde die liberale Partei aus dem häuslichen Zwist keinen Profit zu ziehen suchen. Er freue sich, daß die Grundlagen des ewigen Mißtrauens und absichtlichen Mißverständnisses zu schwinden beginnen. Einmal auf diesem Punkte angelangt, werden wir noch vieles Gute zum Wohl des Landes zusammen arbeiten. Wader's Moral, Lender hätte schweigen sollen, sei ihm sehr merkwürdig. „Wir wissen jetzt, wo die Friedliebenden und wo die oder besser der Kriegliebenden sitzen, und hoffen, daß unsere Partei sich während des ganzen Landtags darnach richtet.“ (Bravo.) Abg. Vogelbach wünscht auch Befestigung des Tons der Amtsvorkünder (Zuruf: Korrespondent der „Basler Nachrichten“). Wader sucht sich zu rechtfertigen. Von da an wird die Debatte wieder geschäftsmäßig, muß aber um halb 3 Uhr, nachdem Abg. Kraaz an Mittag erinnert, abgebrochen werden. Dieser Abgeordnete hatte sich wie v. Feder für Uebernahme der Polizeigewalt an die Städte entgegen Gönner ausgesprochen, die Abgg. Gönner, v. Feder und Jörgler sich für endliche genaue Bezeichnung, was auf Grundstodsvermögen und auf Wirtschaft zu verrechnen sei. Nächste Sitzung Samstag.

**Köln, 28. Jan.** Die „Köln. Volksztg.“ meldet aus Rom, Probst Dinder von Königsberg sei zum Erzbischof von Posen ernannt worden.

**Berlin, 29. Jan.** Der Reichstag lehnte es ab, den Antrag Junggreen betreffend Gleichstellung der dänischen Sprache mit der deutschen vor den Gerichten in Schleswig an eine Kommission zu verweisen, sondern beschloß, die zweite Lesung sofort im Plenum vorzunehmen. Der Reichstag erledigte darauf eine Reihe an die Budgetkommission zurückverwiesener Etatsartikel nach den Kommissionsanträgen und genehmigte sodann ebenso das Etatsgesetz und das Anleihegesetz.

**30. Jan.** Der Reichstag berieth heute den Antrag Adermann auf Abänderung der Gewerbeordnung (Forderung des Befähigungsnachweises für den selbständigen Betrieb einer Reihe von Gewerben und Bevorrechtung der Innungen.) Der Antragsteller begründete seinen Antrag. Abg. v. Lohren erklärte, die Reichspartei halte zwar nicht im Prinzip an der Gewerbebefreiheit fest, aber sie lehne den ersten Theil des Antrags Adermann ab, weil dessen Bestimmungen zu hart erscheinen und weniger die Pflücker als die Unbemittelten treffen würden.

**Berlin, 29. Jan.** Die Bundesraths-Ausschüsse beginnen morgen, wie jetzt feststeht, die

Branntweinmonopol-Vorlage. Verschiedene Minister der Bundesstaaten sind hier angelangt. Bayern wird sich (entsprechend der Regierungserklärung in der bayerischen Kammer) der Abstimmung über die Vorlage zunächst enthalten. — Im Bundesrathe ist jetzt der Antrag auf Verlängerung der Geltungsfrist des Socialistengesetzes eingebracht. Abänderungen des Gesetzes sind nicht beantragt. — Den heute in der Polensache im Abgeordnetenhaus eingebrachten Antrag der „Freisinnigen“ haben Richter, Munkel, Parisius, Springorum (Hagen) und Zelle nicht unterzeichnet. (Der Antrag lautet: „Der Reichstag wolle erklären, daß er den Vorlagen, welche durch positive Einrichtungen die Erhaltung und Pflege der deutschen Bevölkerung in den Ostprovinzen, namentlich auf dem Gebiete der Schule und im Einklang mit der Gleichberechtigung der Staatsbürger bezwecken, die sorgfältigste Prüfung angeheihen lassen werde, wie es das nationale Interesse erheische.“ Die „Deutsch-Freisinnigen“ haben damit, wenn sie es auch nicht werden zugeben wollen, entschieden eingelenkt. Dies ist wohl auch der Grund, warum Richter und ein paar Genossen nicht mitthun.) — 30. Jan. Auch Dirichlet unterschrieb den freisinnigen Antrag zur Polenfrage im Abgeordnetenhaus nicht. Die Spaltung der Fraktion, wobei Richter in der Minderheit, ist ersichtlich. — Tiedemann, Reg.-Präsident von Bromberg, wirft Windthorst Verleugnung des deutschen Nationalgefühls vor. (Lärm.)

**30. Jan.** Dem Bundesrathe ging ein Gesetzentwurf zu betreffend die Ausprägung einer Zwanzig-Pfennig-Münze in Nickellegirung, wodurch eine Abänderung des Münzgesetzes notwendig wird.

## Ausland.

**London, 30. Jan.** Die Königin hat das Entlassungsgesuch des Kabinetts Salisbury angenommen und Gladstone mit der Bildung des neuen Kabinetts betraut.

**Wien, 28. Jan.** Die „Polit. Kor.“ meldet: Morgen und übermorgen treffen die Geschwader sämtlicher europäischen Mächte in der Subabucht auf Kreta ein. Das britische Kabinet ließ die bezüglichen Weisungen bereits ergehen und wurde von den Kabinetten verständigt, daß auch sie entsprechende Befehle erteilte. Die europäische Flotte werde etwa 20 Schiffe umfassen.

**Athen, 28. Jan.** Hier herrscht großer Jubel über den Sturz des englischen Ministeriums. Viele Häuser waren gestern Abend beleuchtet. Dagegen hat die Depesche Gladstones an den hiesigen Bürgermeister in ministeriellen Kreisen große Bestürzung hervorgerufen.

**Konstantinopel, 29. Jan.** Salisbury theilte dem hiesigen Vertreter Englands, White, die Weisungen mit, welche dem Admiral Hay gegeben wurden und die von Salisbury selbst unterzeichnet sind. Hauptpunkt derselben ist der Befehl, nöthigenfalls mit Gewalt gegen die Griechen vorzugehen, gleichviel, wo dieselben die Türkei angreifen. Der englische Aviso „Heslon“ und ein österreichisches Schiff sind heute in der Subabucht, Kreta, eingetroffen. Das englische Geschwader wird morgen erwartet.

**Newyork, 28. Jan.** Eine amerikanische Truppenabtheilung, welche die Apache-Indianer auf mexikanisches Gebiet verfolgte, wurde von den mexikanischen Truppen beschossen, wobei ein amerikanischer Kapitän getödtet und mehrere Mannschaften verwundet wurden. Die Mexikaner erklärten, man habe die amerikanischen Soldaten für Indianer gehalten.

## Verschiedenes.

**Sinsheim, 31. Jan.** Aus dem amtlichen Theile der heutigen „Karlsruher Zeitung“ ersahen wir, daß laut Allerhöchster Entschliessung unser Herr Großh. Amtsvorstand Oberamtmann Jung in gleicher Eigenschaft von hier nach Tauberbischofsheim und Herr Oberamtmann M. Becker von Triberg nach Sinsheim befördert wurde.

**Sinsheim, 31. Jan.** Unter den zu den Schwurgerichtssitzungen des 1. Quartals ausgelosten Geschworenen befinden sich nachsteh-

ende Herren aus unserem Bezirke: Friedrich Schweifert Bürgermeister in Eichtersheim, Ulrich Baumann, Bezirksgeometer in Sinsheim und Abraham Schmutz, Guts-pächter in Dörschach.

**Sinsheim, 1. Febr.** Der gestern Abend im Saale zum „Löwen“ abgehaltene alljährliche Ball des „Liederkranzes“ war in gewohnter Weise sehr zahlreich besucht und nahm bis zum Schlusse einen durchaus schönen und allgemein befriedigenden Verlauf. Es darf dies zu nicht geringem Theil dem trefflichen Arrangement des Ballkomite's als Verdienst aufgerechnet werden; insbesondere war die Anführung des Cotillons eine musterartige. Nach der Pause boten einige vom „Liederkranz“ vorgetragene hübsche Lieder eine recht angenehme Abwechslung der im übrigen bestens frequentirten Tanzunterhaltung, welche bis zum frühen Morgen mit ungeschwächter Lust anhielt. Schließlich dürfen wir dem Herrn Gastgeber die Anerkennung nicht vorenthalten, daß seine den Theilnehmern gebotenen Produkte aus Küche und Keller zur Förderung der guten Stimmung bestens geeignet waren und somit zum Gelingen des niedlichen Festes wesentlich beitrugen.

**Rappena, 30. Jan.** Bei der heutigen Gemeinderaths-Erneuerungswahl gingen, wie nicht anders zu erwarten war, die alten Herren, nämlich: W. Straub, Metzger, Lehrer a. D. und Joh. Adam Zimmermann mit großer Stimmenmehrheit aus der Wahlurne hervor. Von 222 berechtigten Bürgern gaben 190 ihre Stimmen ab. Der von gegnerischer Seite in Vorschlag gebrachte Candidat erhielt 75 Stimmen — immerhin eine bedenkliche Zahl der Opponirenden.

**Eichtersheim, 30. Januar.** Der hiesige Militärverein feierte am 24. d. Mts. sein zweites Stiftungsfest mit einer Abendunterhaltung im Gasthaus zum „Rössel“. Eine große Anzahl von Freunden und Gönnern des Vereins nahm an der Feier theil, die durch das reichhaltige Programm und die prompte Ausführung der einzelnen Piecen eine recht ansprechende und unterhaltende wurde. Ganz besonderen Beifall ernteten die Vorträge des Singquartetts, die Auf-führung einiger Szenen aus „Prinz v. Homburg“ von Kleist und „Triny“ von Körner, sowie die Leistungen des „Krähwinkler Landsturms“. Heitere Fröhlichkeit herrschte in dem reich decorirten Raume und hielt die Festgenossen bis zu den ersten Stunden des kommenden Tages beisammen.

**Vom Angeltal, 30. Jan.** Sonntag den 7. Februar, Nachmittags 2 Uhr findet im Gasthaus zur „Krone“ in Eichelberg eine Versammlung der Bienenzüchter statt. Tagesordnung: 1. Vortrag: Welche Fortschritte hat die Bienenzucht in den letzten 50 Jahren gemacht? 2. Rechnungsablage der Zweigvereins-kasse und Bestimmung über Verwendung des vorhandenen Kassenvorraths. 3. Einzug der Beiträge pro 1886 (2 Mk. für den Landesverein und 50 Pfg. für die Zweigvereinskasse). Mitglieder, welche an dem Besuch dieser Versammlung verhindert sind, werden freundlichst ersucht, ihre Beiträge in Wälde an den Rechner Herrn Lehrer Bulling gelangen zu lassen. Bienenzüchter und Freunde der Bienenzucht werden freundlichst eingeladen.

**Heidelberg, 26. Jan.** Die Stadtverordneten-Versammlung bewilligte einstimmig 40000 Mark als städtischen Beitrag zum Festhallenbau für das Universitäts-Jubiläum.

**Aus Baden.** In Tauberbischofsheim erkrankten kurz nach der letzten Impfung fünf Impflinge unter genau übereinstimmenden Erscheinungen an Syphilis. Dieselben sollen mit Lymphy geimpft worden sein, welche der Impfarzt dem Arme eines Kindes entnommen, dessen Mutter (eine übel beleumundete Person) an der erwähnten Krankheit leidet. — In Bettingen bei Wertheim brachen auf dem Main etwa 10 Kinder und junge Leute beim Schlittschuhlaufen ein und fielen in's Wasser. Ein Knabe von 14 Jahren wurde todt herausgezogen. — In der Nacht zum Freitag war ein Untersuchungsgefänger im Zuchthaus zu Bruchsal nahe daran, auszubringen — er hatte bereits drei Thüren durchbrochen —, wurde aber von der Schildwache daran gehindert. — Mehr Glück hatte der 24-jährige Langfinger S. Merz von Aulungen, welchem es gelang, aus dem Amtsgefängnisse zu Engen auszubrechen und zu entweichen. Er erfreute sich aber nicht lange der goldenen Freiheit, da er schon am zweiten Tage in der Schweiz

erwischt wurde. — Vor einigen Tagen wurde in Gaggenau eine Wittve unter dem Verdacht des Kindsmords verhaftet. Dieselbe soll Zwillinge geboren und beide ums Leben gebracht haben. — In Triberg trank vor einigen Tagen ein Uhrenschilbmaler aus Versehen aus einer Flasche, welche mit Kaisergrünlösung gefüllt war. Dies brachte dem Unvorsichtigen den Tod. — Im Walde bei Niedmatt wurde der schon seit Dezember vermisste Holzwaarenhändler Böbler aus Zimmeneich erhängt aufgefunden.

— Verletzungen der inneren Handfläche (s. g. Maus) sind wegen der an dieser Stelle zusammenlaufenden, vielfachen Nerven leicht lebensgefährlich. Die Frau eines Lehrers in Darmstadt verfiel in Starrkrampf, nachdem sie den Flaschenhals einer Essigflasche mit flacher Hand zugeschlagen und abgebrochen hatte, wobei ein Glassplitter ihr eine kleine Wunde verursachte. Der Glassplitter wurde sofort entfernt, der wegen unerträglicher Schmerzen herbeigerufene Arzt fand aber die Frau bereits tot, an Starrkrampf gestorben.

— In Winhöring in Bayern wurde ein Sollinger Bauer in seiner Wohnung von drei Männern überfallen, aufgehängt und erstochen und alles Werthvolle geraubt. Ein Kind und ein Hund wurden in ein Zimmer eingesperrt.

— Kürzlich Abends geriethen Berliner Gymnasten mit einem Kameraden in Streit, ergriffen ihn und „wuschen“ ihm das Gesicht mit Schnee. Es traten alsbald heftige Gesicht- und Augenschmerzen und nach wenigen Stunden vollständige Erblindung ein. Es ist kaum Aussicht vorhanden, daß die Sehkräft wiederhergestellt werden wird.

— Die „T. N.“ erzählt folgende in Thüringen vorgekommene Kriminalgeschichte. Bei L. wurde im Gehölz eines Tages die Leiche eines erschossenen Waldwärters entdeckt. Die Untersuchung wurde eingeleitet und es begab sich die Staatsanwaltschaft an den Thortort. Nach genauer Untersuchung fand sich ein Blatt aus einem Schreibheft, in welches augenscheinlich ein Frühstück vor kurzer Zeit eingewickelt war. Allen Lehrern der Umgegend wurde dies corpus delicti zur Recognition vorgelegt, bis endlich ein Lehrer in Gotha die Schrift als die einer seiner Schülerinnen erkannte. Dieselbe wird vorgeführt zur Vernehmung. „Hast Du das geschrieben?“ — „Ja!“ — „Wem hast Du das Papier gegeben?“ — „Meiner Schwester!“ — Diese wird vorgeladen, da die Indicien sich mehren, weil man in der Zwischenzeit in Erfahrung bringt, daß in dem Hause ein bestrafter Wilddieb wohnt. Gefragt, ob sie das Papier kenne, erklärt dieselbe, daß sie ihrem Vater das Frühstück hineingewickelt habe. Dieser wird vorgeführt. „Kennen Sie dies Papier?“ fragt der Staatsanwalt. „Da habe ich mein Frühstück drin eingewickelt gehabt!“ — „Wo waren Sie an diesem Tage?“ — „Am B.-berg“ (dem Thortorte). — „Wie kommen Sie in diese abgelegene Gegend?“ — Alles schaut gespannt auf den vermeintlichen Uebeltäter. „Ich habe an dem Tage den Herrn Staatsanwalt hingefahren.“

— Die streikenden Bergwerks-Arbeiter von Decazeville (Frankreich) haben klein beigegeben und die Arbeit in allen Minen wieder aufgenommen, ohne auf der geforderten Lohnerhöhung zu bestehen.

— New-York, 22. Jan. Ein heftiges Unwetter, verbunden mit einem Orkan, hat an den

Pacificabdachungen westlich vom Felsengebirge seit Sonntag gewüthet. Es ist der heftigste Sturm, dessen man sich in San Francisco erinnert. Er erreichte seinen Höhepunkt am Mittwoch, als er eine Geschwindigkeit von 82 Meilen entwickelte. Häuser wurden entdacht, schwache Gebäude niedergeweht, Kirchtürme zertrümmert, sämtliche Telegraphenposten hingestreckt, Wagen von den Eisenbahnschienen geschleudert und das Gebäude des „Mechanics Institute“ theilweise zerstört. Mehrere Personen wurden lebensgefährlich verletzt. Schwere Regengüsse überschwemmten die Keller, sprengten die Abzugscanäle und unterpülten an vielen Stellen den Eisenbahndamm. Von den Schiffen im Hafen hat man noch nichts gehört, da es schwierig ist, Nachrichten aus San Francisco zu erlangen, ausgenommen über Sacramento, wo die Telegraphendrähte unbeschädigt blieben.

### Humoristisches.

— (Praktische Hausfrau.) A: „Aber es ist wirklich arg, was für Ansprüche die Dienstboten machen. Jetzt hat unsere Frau dem Dienstmädchen zu ihrem Namenstag ein Paar Schuhe gekauft, sie aber war nicht zufrieden und wollte ein Kleid haben.“ — B: „Das mache ich einfach: Ich bin Protestantin und nehme mir ein katholisches Dienstmädchen; den Geburtstag feiert sie nicht, den Namenstag feiere ich nicht, und so bleiben mir die Geschenke erspart.“

— (Deutlich.) A: „O, dieser Redakteur! Da sende ich ihm ein herrliches, zehnstrophiges Gedicht und bemerke dabei, die vier letzten Strophen können, ohne dem Sinne zu schaden, auch fortbleiben. Weißt Du, was der elende Mensch mir antwortet?“ — B: „Nun?“ — A: „Die sechs ersten auch!“

— (Uebertrumpft.) Doktor (zu einem Maler): „Ihr habt's bequem: wenn Euch ein Bild mißfällt, fragt Ihr es ohne weiteres von der Leinwand ab!“ — Maler: „Ihr habt's noch viel bequemer: Euch tragt der Kranke ab!“ (Zl. Bl.)

— Neckarbischofsheim, 30. Jan. In der am 27. Januar l. J. stattgehabten Schöffengerichtssitzung, an welcher Theil genommen haben: 1. Gr. Amtsrichter Bollert als Vorsitzender, 2. Jakob Geyer von Flinsbach, 3. Samuel Moser von Hasselbach als Schöffen, Referendar Bichel als Beamter der Staatsanwaltschaft, Aktuar Bruner als Gerichtsschreiber, wurden folgende Urtheile erlassen: 1. Fall. J. A. S. gegen Schmied Johann Konrad, Schmied Josef Dreischer, Metzger Max Laub, Landwirth Albert Jörn und Landwirth Hubert Berger, sämtliche von Waibstadt, wegen Körperverletzung. Gegen Johann Konrad mußte die Verhandlung ausgesetzt werden, weil derselbe flüchtig ist. Dreischer, Laub, Berger und Jörn wurden der gemeinschaftlich, Albert Jörn außerdem der mittels eines gefährlichen Werkzeugs verübten Körperverletzung für schuldig erklärt und die drei ersten in eine Gefängnißstrafe von je 14 Tagen, Albert Jörn in eine solche von 16 Tagen und sämtliche zur Tragung der Kosten verurtheilt. 2. Fall. J. A. S. gegen Landwirth und Weber August Schweibert von Siegelbach wegen Beamtenbeleidigung. Der Angeklagte wurde der öffentlich verübten Beleidigung des Bürgermeisters Groß von Siegelbach für schuldig erklärt und in eine Geldstrafe von 15 Mk. eventuell 5 Tagen Gefängniß und zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurtheilt. Zugleich wurde dem Beleidigten die Befugniß zuerkannt, das Urtheil nach erlangter Rechtskraft durch Anschlag an die Gemeindefestung während 8 Tagen öffentlich bekannt zu machen. 3. Fall. J. A. S. gegen Georg Schifferdeder von Flinsbach wegen Waibfrevels. Der Angeklagte wurde des Waibfrevels nach § 31 Feldpolizeiordnung schuldig erklärt und in eine Geldstrafe von 10 Mk. eventuell 5 Tage Haft, sowie zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurtheilt. 4. Fall. J. A. S. gegen Wilhelm Richter von Flinsbach wegen Waibfrevels. Der Angeklagte wurde des unter dem Milderungsgrund des jugendlichen Alters verübten Waibfrevels nach § 31 Feldpolizeiordnung schuldig erklärt und in eine Geldstrafe von 5 Mk., eventuell 3 Tage Haft und zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurtheilt.

an Flechten oder Hautkrankheiten leidet, und von diesem so lästigen Uebel befreit werden will, wende sich vertrauensvoll an J. C. Neef in Einsiedeln (Schweiz). Durch seine Methode bin ich von einem sehr peinlichen Ausschlage geheilt worden und fühle mich verpflichtet, hier meinen besten Dank auszusprechen und dieses Mittel allen Flechtenleidenden zu empfehlen. Joh. Friedr. Aug. Richter, Gutsbesitzer, Dorf Wehlen, Sachsen. Preis 3 Mark.

Alleiniger Fabrikant obigen Mittels J. C. Neef in Einsiedeln (Schweiz). Preis 3 Mk.

Bayerische 4 pSt. 100 Thaler-Loose v. 1866. Die nächste Ziehung findet am 1. März statt. Gegen den Coursverlust von ca. 105 Mark bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von Mk. 4,20 pro Stück.

### Tabak und Hopfenberichte.

Wannheim, 24. Jan. (Pfälzer Tabak). Seit dem letzten Bericht fanden folgende Verkäufe von 1886er Tabaken statt: In Blankstadt zu 22—27 Mk., Wiesloch 15—20 Mk., Ruzloch 20—25 Mk., Langenbrücken 20—25 Mk. In der Rheinpfalz: Bellheim 23—26 Mk., Niederlustadt 20—25 Mk., Otterstadt 15—18 Mk., alles zu 50 Kilogramm exkl. Steuer. Ein hiesiges Haus kaufte etwa 500 Ztr. 1886er Schifferstädter Tabak bei einem Spekulanten zu 52 Mk., die 50 Kilogr. inkl. Steuer. In den Orten der besseren Sorten macht sich hie und da ein Anziehen der Preise bei den Abschüssen aus letzten Tagen bemerkbar. Für den Zentner wurden bei größeren Verkäufen erzielt: in Hasenbühl 24—26 Mk., in Reiskam 12—19 Mk., in Oberlustadt 16—17 Mk., in Offenbach 18 Mk., in Rützheim 18—26 Mk., in Bellheim 24—27 Mk. und in Herzheimwehler 20—22 Mk.

Stuttgart, 25. Jan. Hopfenmarkt. Das Geschäft war gleich der Vorwoche nur für grüne Sorten günstig, mißfarbig und gering geht nach wie vor nur zu gedrückten Preisen vom Markt. Heutiger Umsatz 38 Ballen bei gleicher Zufuhr. Preise von 15 bis 22 Mk. Ein Ballen glattgrüne 46 Mk. pr. Ztr.

### Waaren- und Produktenberichte.

Bruchsaler Marktbericht vom 30. Jan. Weizen pr. Ztr. 9.25. Kernen pr. Ztr. 8.80. Roggen pr. Ztr. 7.50. Gerste pr. Ztr. 6.80. Hafer pr. Ztr. 6.50. Weisfloren M. 7.—, Mißfrucht M. 7.50. Heu pr. Ztr. 4.20. Kornstroh pr. Ztr. 3.20. Butter 1/2 Kilo 80 Pfg. Eier 10 Stück — 75 Pf., Mißschweine das Paar M. 18—22. Läufer Schweine M. 24—40. Kartoffeln (20 Liter) 65 Pfg. Auf dem Schweinemarkt waren 67 Mißschweine und 10 Läufer angetrieben.

### Schiffahrtsnachrichten.

Bremen, 30. Jan. Der Postdampfer „Main“, vom Nordd. Lloyd in Bremen, ist gestern 7 Uhr Morgens wohlbehalten in Newyork angekommen. Der Postdampfer „Eider“, vom Nordd. Lloyd in Bremen, ist gestern 5 Uhr Nachmittags wohlbehalten in Newyork angekommen. Hamburg, 29. Jan. Der Postdampfer „Solfatia“, von Westindien kommend, 19. Jan. in Hamburg eingetroffen; „Vorrussia“ 19. Jan. von Hayti nach Hamburg weitergegangen; „Suevia“ 20. Jan. von Hamburg nach Newyork; „Lefling“ 21. Jan. von Newyork nach Hamburg; „Silesia“ 23. Jan. von St. Thomas nach Hamburg; „Allemania“, 24. Dezbr. von Hamburg nach Westindien, 23. Jan. in Colon angekommen; „Albingia“, 6. Jan. von Hamburg nach Westindien, 24. Januar in St. Thomas angekommen; „Hungaria“ 21. Jan. von Hamburg nach Westindien, 24. Jan. von Havre weitergegangen; „Teutonia“, 3. Jan. von St. Thomas, 25. Jan. in Hamburg angekommen; „Thuringia“, von Westindien kommend, 26. Jan. Lizard passiert; „Bohemia“ 14. Jan. von Newyork nach Hamburg, 26. Jan. Scilly passiert; „Solfatia“, 24. Jan. von Hamburg nach Westindien, 26. Jan. von Grimsby weitergegangen; „Moravia“ 27. Jan. von Hamburg nach Newyork; „Rhaetia“, 13. Jan. von Hamburg, 27. Jan. in Newyork angekommen.

## Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Sinsheim und die Amtsgerichtsbezirke Sinsheim und Neckarbischofsheim.

### Groß. Bezirksamt Sinsheim.

Schafzräude betr.  
Nr. 2630. Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß in Neckarbischofsheim unter einer der dem Schafhalter Georg Mutschler gehörigen Schafheerden die Räude ausgebrochen ist.  
Sinsheim, den 30. Januar 1886.

A. Jung.

[146]

### Groß. Bezirksamt Sinsheim.

Die Bestellung der Armenärzte betr.  
Nr. 2631. Wir bringen zur allgemeinen Kenntniß, daß die Armenverbände Vargen, Daisbach, Dühren, Ehrstädt, Eichtersheim, Espenbach, Eschelbach, Eschelbronn, Flinsbach, Grombach, Hasselbach, Helmsstadt, Hoffenheim, Kirchart, Michelfeld, Neckarbischofsheim, Reidenstein, Obergimpfern, Rappennau, Reichartshausen, Reihen, Rohrbach, Sinsheim, Steinsfurth, Untergimpfern, Waibstadt, Waldangeloch und Zuzenhäusen vertragmäßig bestimmte Aerzte zur Dienstleistung für Arme aufgestellt haben und Armenärzte für 1886 sind:

- Herr Bezirksassistentenarzt Dr. Kellermann in Neckarbischofsheim für Vargen, Flinsbach, Helmsstadt, Neckarbischofsheim und Untergimpfern;
- Herr Dr. Kirsh in Espenbach für Daisbach, Espenbach, Eschelbronn, Reidenstein und Reichartshausen;
- Herr Dr. von Hertlein in Sinsheim für Dühren, Rohrbach, Steinsfurth und Zuzenhäusen;
- Herr Wiehe in Kirchart für Ehrstädt, Grombach, Hasselbach, Kirchart und Reihen;
- Herr W. Seiler in Eichtersheim für Eichtersheim, Eschelbach, Michelfeld und Waldangeloch;
- Herr R. von Langsdorff in Sinsheim für Hoffenheim und Sinsheim;
- Herr Griger in Rappennau für Obergimpfern und Rappennau;
- Herr Eljoffer in Waibstadt für Waibstadt.

Keine Armenärzte sind für 1886 aufgestellt in den Gemeinden Adersbach, Babstadt, Bodschast, Hilsbach, Siegelbach, Treschlingen, Weiler und Wollenberg.

Sinsheim, den 29. Januar 1886.

A. Jung.

[145]

## Stammholzversteigerung.



Dühren, den 27. Januar 1886.

Am Donnerstag den 4. Februar d. J.,  
Nachmittags 1 Uhr,  
werden im hiesigen Gabenschlage  
36 Eichenstämme, die sich zu Bau- und  
Nutzholz eignen, versteigert, wozu Liebhaber  
einladet  
Bürgermeisteramt.  
Esterzenbach.

[132]

Wolfhard.

## Holz-Versteigerung.



In den Freiherrl. von Degensfeld'schen Waldungen  
werden mit Vorgriff bis 1. Oktober ds. Jz. ver-  
steigert:  
Donnerstag den 4. Februar d. J.,  
Morgens 10 Uhr,  
im Distrikt Ugenberg zu Wagenbach: 59 Ster  
buchenenes Scheitholz, 26 Ster Eichenholz, 19 Ster  
Stockholz und 2803 gemischte Wellen;  
Freitag den 5. Februar d. J., Morgens 9 Uhr,  
im Distrikt Eichwald bei Ehrstädt: 303 Ster buchenenes Scheitholz,  
7 Ster Eichenholz, 139 Ster Stockholz und 8400 gemischte Wellen.  
Hasselbach, den 30. Januar 1886.  
Freiherrl. von Degensfeld'sches Rentamt Ehrstädt:  
Belz.

[142]

## Holz-Versteigerung.



Aus dem A. Dennig'schen Privatwalde  
werden nächsten  
Donnerstag den 4. Februar  
nachstehende Holzsorten mit Vorgriff bis Michaeli  
öffentlich versteigert:  
1) 15 Stück Eichen, zu Bau- und Nutzholz  
geeignet, 2) 241 Ster eichen und buchen Scheiter-  
Prügel- und Stockholz, 3) 13375 Stück gemischte Wellen.  
Die Zusammenkunft ist früh 9 Uhr im Schlag beim Buchenauerhof.  
Waldangeloch, den 1. Februar 1886.  
Berrechnung der A. Dennig'schen Erben:  
Hoffmann.

[139]

## Nutz- & Brennholz-Versteigerung.



Die Rath. Kirchenschaffnei Heidelberg versteigert  
aus den Lobensfelder Schaffneiwaldungen mit Vor-  
griffbewilligung bis 1. Oktober l. Jz.  
1. am Donnerstag den 4. Februar l. J.  
morgens 10 Uhr anfangend, im Gasthaus zum  
„Hirschen“ in Waldwimmersbach: aus Abth. VI. 4  
„Ueberheu“: 34 Stämme und 77 Röße Weißtannen  
von besonders schöner Qualität bis zu 20 Mtr. Länge und über 2 Festmeter  
Inhalt; aus Abth. VI. 8 „Hohlebuch“: 133 Fichten-, 35 Lärchen- und 11  
Forkenstämme bis zu 28 Mtr. Länge und 3,63 Festmeter Inhalt; Brenn-  
holz: 3 Ster buchen, 1 Ster birken und 22 Ster Nadelstammholz, 15 Ster  
desgleichen Prügelholz und 53 Ster Nadel-Stockholz, ferner 14 Loose  
unaufbereitetes Nadelreisholz, geschätzt zu 640 Wellen.  
2. am Samstag den 6. Februar l. J.  
morgens 10 Uhr anfangend, in der Wirthschaft zu Kloster Lobensfeld: aus  
Abth. V. 3 „vorderer Büschel“: 5 Eichenstämme (1-4 Festmtr.), 12 buchen  
Wagnerstangen, 159 Ster I. Cl., 139 Ster II. Cl. buchenes Scheitholz,  
3 Ster I. Cl., 28 Ster II. Cl. eichenes Scheitholz, 363 Ster buchenes  
und 9 Ster eichenes Prügelholz, 5275 buchenes und 200 eichene Wellen.  
Die Waldbüter Stumpf und Wolf in Wimmersbach zeigen die Holzger  
auf Verlangen vor und sind Auszüge aus den Ausnahmelisten gegen 20 Pf.  
Schreibgebühr bei diesseitiger Verwaltung zu erhalten.  
Heidelberg, den 27. Januar 1886.  
Hoffmann.

[134]

## Holz-Schube

in großer Auswahl zu billigen Preisen  
bei Wilh. Scheeder.

## Agenten

Haupt-Agenten sowie Inspektoren  
werden überall auch am kleinste  
Orte unter günstigen Bedingungen  
gesucht. Vorzug erhalten Agenten  
anderer Branchen. Adresse: General-  
Direktion der Sächsischen Vieh-Ver-  
sicherungs-Bank in Dresden. Größte  
deutsche Gesellschaft. Feste Prämien  
ohne jeden Nach- oder Zuschuß.

## Die Samen-Handlung

von

## Joh. v. Hausen

empfiehlt zur bevorstehenden Bedarfs-  
zeit ihr gut assortirtes Lager der  
besten und gangbarsten  
Gemüse- u. Blumensamen  
in bester und keimfähigster Qualität  
zur geneigtesten Abnahme.

## Frischen Bierzeug

(Satz) sowie Gese bei  
J. Pfeuffer, Bierbrauer.

## Bettfedern

selbst gerupfte, sehr schöne zu 1.50, 2.50 und 3 M. per Pfund; garantiert  
nur Gänsefedern, nicht gemischt mit Hühner- oder Entenfedern. Da  
ich solche selbst rupfen lasse, ist es mir möglich, zu so niederem Preise zu  
verkaufen. Dies ist eine sehr günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer.

[130]

F. Mayer, Gänsehändler,  
Mannheim N 2. 5.

## J. M. Ebel,

Korbmacher,  
Wilhelmsstraße Nr. 93 in Sinsheim,  
empfiehlt sich zur Anfertigung aller  
in diesem Fache vorkommenden Ar-  
tikel, wie: Sängkörbe, Wasch-  
körbe u. s. w. Besonders mache  
die Landwirth auf meine Flechten  
aufmerksam.  
Reparaturen werden  
täglich angenommen und gut und  
billig ausgeführt.

[143]

## Wegen

Theilung ausnahmstw. abzugeb. recht  
gut. alt. Weißwein à St. 33, 40,  
50, best. Rothw. 60, 75, 85 Pfg.  
Adr. A. 151 postl. Sinsheim.

## Flaschen- und Faß-Korken

empfiehlt  
[1307] Wilh. Scheeder.

## Agenten

zum Verkauf von Kaffee zc. an  
Private gegen hohe Provision und  
Firm gesucht von  
J. Wallerstein, Hamburg.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des  
Norddeutschen Lloyd  
kann man die Reise  
von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Näheres bei  
C. L. Sickinger, Sinsheim.  
Karl Stocker, Rappenaub.  
Jac. Oster, Steinsfurt.

## Bestes Jagdpulver

(Hirschmarke),

Lefauchaux-Hülsen,  
Pfropfen, Doppel-Culot,  
Schrot, Zündhütchen etc.  
billigt bei

Wilh. Scheeder.

Tafelbestecke,  
Dessert- und Theebestecke,  
Granshierbestecke,  
Suppenlöffel,  
Kaffeeöffel,  
Gemüseöffel,  
Vorlegelöffel,  
Taschenmesser,  
Küchenmesser,  
Schärfklähle,  
Küchenwaagen,  
Audelstreichmaschinen

empfiehlt

Carl-Fischer.

## Russ. Gardinen

soeben eingetroffen bei  
[1425] Sugo Seufert.

## Strohmesser, Strohmesserblätter und Messer für Futterschneid- maschinen

in bester Qualität billigt bei  
Heinrich Waidler,  
[1393] Richardt.

## Wäsche-

## Auswingmaschinen

empfiehlt  
[2020] Carl-Fischer.

## Cigarren-Spißen

in großer Auswahl bei  
[1345] Wilh. Scheeder.



Fortuna. Heute (1. Februar)  
Abends 8 Uhr „Poß“.